

Auf Abstand

Früher war Corona ein Anlass, sich die Hand zu schütteln. Nämlich in der Kneipe. Damals, als der Name noch ausschließlich für eine mexikanische Biermarke stand. Stilecht mit Zitrone im Flaschenhals. Heute verbreitet der Coronavirus Angst und Schrecken. Während der Namensvetter aus Hopfen und Malz dafür sorgt, dass sich die Menschen spätestens nach vier Flaschen nähern, hält sie der Virus auf Abstand. Am Montag verweigerte Oberbürgermeister Hans Jürgen Pütsch den Mitgliedern des Verwaltungsausschusses den obligatorischen Handschlag zu Beginn der Sitzung. Vor dem Ratsaal stand sogar Desinfektionsmittel bereit. Ganz konsequent zog der OB seine Linie allerdings nicht durch.

Aufgespürt

Beim Spatenstich für die Hans-Thoma-Schule am Mittwoch schüttelte er schon wieder fleißig die Hände aller Besucher. Manch einer schaute anschließend ein wenig ängstlich drein. Aber wie auf Bestellung veröffentlichte kurz darauf das Landratsamt eine beruhigende Pressemitteilung. Im gesamten Landkreis Rastatt und auch im Stadtkreis Baden-Baden gibt es nach wie vor keine Corona-Fälle. Also, von der Viruserkrankung. Ausfallerscheinungen aufgrund von flüssigem Corona sind gerade zur fünften Jahreszeit natürlich nicht ausgeschlossen.

Eine konsequentere Handschlagverweigerungstaktik als sie der OB fährt, ist selbstverständlich trotzdem sinnvoll. Denn in derselben Mitteilung machte das Landratsamt auch darauf aufmerksam, dass es aktuell 170 registrierte Fälle einer anderen Krankheit im Landkreis gibt, die ebenfalls tödlich enden kann: der Grippe. Manch einer schwört als Hausmittel dagegen auf warmes Bier. Es muss ja kein Corona sein. Holger Siebnich

DNA-Spuren belasten Angeklagte

Rastatt (BNN). Das Schöffengericht Rastatt verhandelt am Montag, 10. Februar, im Sitzungssaal 151 gegen drei Angeklagte im Alter zwischen 24 und 32 Jahren. Den bislang nicht geständigen Angeklagten, die sich seit August 2019 in Untersuchungshaft befinden, wird zur Last gelegt, am 6. Oktober 2018 mit einer weiteren Person gewaltsam in ein Wohnhaus in Steinmauern eingedrungen zu sein und 35.000 Euro Bargeld sowie eine Uhr entwendet zu haben. Dies teilt die Staatsanwaltschaft Baden-Baden mit. Die Angeklagten werden unter anderem durch DNA-Spuren belastet, die an Tatwerkzeugen und beim Fluchtfahrzeug festgestellt wurden.

Frau setzt sich gegen Polizisten zur Wehr

Rastatt (BNN). Ein Anrufer meldete am Dienstagvormittag eine randalierende Person in einer Wohnung in der Innenstadt. Daraufhin rückten gegen 10.45 Uhr gleich mehrere Streifen des Polizeireviers Rastatt aus, so eine Mitteilung der Polizei.

Die Beamten bekamen beim Betreten der Wohnung einige eingetretene Türen zu Gesicht. In einem Zimmer fanden sie eine 26-jährige Frau. Direkt im Anschluss kam ein 36-jähriger Mann auf die Frau zu und versuchte diese augenscheinlich davon abzuhalten, auf weitere Türen einzutreten.

Zwei Beamte werden leicht verletzt

Laut der Mitteilung konnte der Mann sie jedoch nicht beruhigen, woraufhin sie von den Beamten mit zur Dienststelle genommen werden sollte. Plötzlich wandten sich jedoch sowohl die Frau als auch der Mann verbal und körperlich gegen die Polizisten. Bei den Handgreiflichkeiten wurden zwei Beamte leicht verletzt. Beide Angreifer wurden schließlich fixiert und zur Wache gebracht.

Da sich der Mann auf dem Revier wieder beruhigte, durfte er nach einer Blutentnahme den Nachhauseweg antreten. Die Frau war nach Angaben der Polizei jedoch nicht zu beruhigen und wurde aufgrund ihres psychischen Ausnahmezustands in eine Fachklinik gebracht. Die beiden Personen hatten etwas mehr als ein Promille Alkohol im Blut. Sie erwarten nun Strafanzeigen, unter anderem wegen tätlichem Angriff auf Vollstreckungsbeamte sowie Beleidigung.

Spatenstich mit ziemlich langer Vorgeschichte

Symbolischer Auftakt für Neubau der Hans-Thoma-Grundschule / Eröffnung im Herbst 2021 geplant

Von unserem Redaktionsmitglied
Holger Siebnich

Rastatt. Zehn Jahre von den ersten Gesprächen bis zur Fertigstellung: So lang zieht sich die Geschichte des Neubaus der Hans-Thoma-Grundschule. Und das auch nur, falls jetzt nichts mehr dazwischenkommt. Noch steht kein Stein auf dem anderen. Am Mittwoch rammten die Verantwortlichen von Stadtverwaltung, Gemeinderat, Schule und Baufirmen erst einmal den Spaten für den symbolischen ersten Stich auf dem Grundstück im Ötigheimer Weg in den Boden. Eröffnung soll zu Beginn des übernächsten Schuljahres im September 2021 gefeiert werden.

Oberbürgermeister Hans Jürgen Pütsch erinnerte die Gäste des Spatenstichs daran, dass sich Verwaltung und Gemeinderat erstmals 2011 bei einem Vor-Ort-Termin mit dem Thema beschäftigt hätten. Lange diskutierten die Gremien darüber, ob das Schulgebäude saniert werden könne. Der Grundsatzbeschluss für einen Neubau fiel 2016.

Bei einem Planungswettbewerb sei 2017 eine „wunderschöne Lösung“ gefunden worden. Diese sei überarbeitet worden, bis der Gemeinderat dem endgültigen Konzept mit Baukosten in Höhe von voraussichtlich 14 Millionen Euro im Mai 2018 zustimmte. Ein halbes Jahr später rückten die Bagger an, um das alte Gebäude dem Erdboden gleichzumachen. Dass es anschließend noch mehr als ein Jahr dauerte, bis die Verantwortlichen zum Spaten greifen konnten, lag an den ersten Angeboten für die Rohbauarbeiten. Diese waren so teuer, dass der Gemeinderat beschloss, die Ausschreibung aufzuheben. „Die Konjunktur hat uns eingeholt“, sagte OB Pütsch. Unterm Strich sorgte das für ein halbes Jahr Verzögerung.

Im Januar hatten die Stadtwerke für die Entwässerungsarbeiten auf dem Grundstück gesorgt und Fernwärmeleitungen verlegt. Das neue Gebäude soll es ermöglichen, die Hans-Thoma-Schule



VOR DEM GRIFF ZUM SPATEN KOMMT DER GRIFF ANS MIKROFON: Oberbürgermeister Hans Jürgen Pütsch lässt auf dem Grundstück im Ötigheimer Weg die lange Geschichte des Projekts Revue passieren. Foto: Collet

le dreizügig und mit Ganztagsangebot zu führen. Aktuell zählt die Einrichtung nach Angaben von Rektorin Elisabeth Ströhler 220 Schüler. Sie werden seit Herbst 2018 mit einem Bus nach Wintersdorf in die dortige Schule gekarrt, die für die Bauzeit der Hans-Thoma-Schule reaktiviert wurde. „Wir sind froh, dass es endlich losgeht“, kommentierte sie den Spatenstich.

Aufgrund der Erweiterung des Einzugsgebiets der Schule und dem zwischenzeitlich fast vollständig bebauten Quartier der ehemaligen Sparkassenakademie, könnte die Schülerzahl auf 300 steigen. Berechnungen der Stadtverwaltung prognostizieren sogar einen Höchststand von 360.

Hintergrund

Losglück für Viertklässler

Malaika Moor und Loris Cimino waren mächtig stolz. Die beiden Viertklässler durften am Mittwoch ebenfalls zum Spaten greifen und den Neubau ihrer Schule einläuten. „Das war ganz schön schwer“, sagte Malaika über den Umgang mit der Riesenschaufel. Ihre Mitschüler dürften sie beneidet haben, wären laut Rektorin doch gern alle Grundschüler zu dem

Termin gekommen. Einige von ihnen hatten auch schon Gedichte und ähnliches vorbereitet. Doch die Planung der Stadt sah anders aus. „Wir haben vereinbart, nicht die ganze Schule einzuladen“, sagte Oberbürgermeister Hans Jürgen Pütsch zu Beginn des Spatenstichs. Über die Teilnahme an allen Klassensprechern das Los – und das fiel auf Malaika und Loris. Das Richtfest soll laut Pütsch dann aber im großen Rahmen gefeiert werden. „Wir versuchen, den Termin so zu legen, dass die Kinder dabei sein können“, sagte er.

Schwangere dürfen wieder Leitungswasser trinken

Landratsamt hebt Verwendungseinschränkung für Risikogruppen auf / PFC-Gehalt liegt wieder unter Leitwert

Rastatt/Gernsbach (sie). Das Leitungswasser des Versorgungsverbands Vorderes Murgtal kann wieder uneingeschränkt genutzt werden. Das Landratsamt hat am Mittwoch die Verwendungseinschränkung für Schwangere und Kinder bis drei Jahren aufgehoben. Seit dem 19. Dezember sollten diese Risikogruppen in Förch, Kuppenheim, Gaggenau-Selbach und Gernsbach das Wasser wegen zu hoher PFC-Werte nicht mehr trinken.

Wie berichtet, hatte das Umweltbundesamt am 18. Dezember den Leitwert für eine PFC-Verbindung mit der Be-

zeichnung PFOA gesenkt. Den alten Wert hielt das Trinkwasser des Verbands Vorderes Murgtal ein – den neuen überstieg es leicht. Als Folge sprach das Gesundheitsamt tags darauf die Verwendungseinschränkung aus.

Der Wasserversorgungsverband versuchte gemeinsam mit den Stadtwerken Rastatt und Gaggenau sowie dem Versorger Eneregio, mit verschiedenen Maßnahmen gegenzusteuern. So richteten die Verantwortlichen Ersatzversorgungen oder Beimischungen mit unbelastetem Wasser ein. Am 7. Januar wurden im Wasserwerk in Förch sowie in

Kuppenheim erneut Proben gezogen. Das Ergebnis: Alle Werte wurden wieder eingehalten. So lag der PFOA-Anteil in Förch bei 0,032 Mikrogramm pro Liter und damit unter dem Leitwert von 0,05. In Kuppenheim und Oberndorf war er noch geringer. Auch in Gernsbach ergaben Untersuchungen am 17. Januar Werte von nur noch 0,01 Mikrogramm. Pläne, als Übergangslösung eine Reinigungsanlage des Technischen Hilfswerks im Förcher Wasserwerk zu installieren, waren damit vom Tisch.

Die Verwendungseinschränkung blieb vorerst allerdings bestehen, bis sicher-

gestellt wurde, dass die Absenkung auch von Dauer ist.

Genau das attestiert jetzt das Landratsamt: „Mit den getroffenen Maßnahmen ist eine dauerhafte Unterschreitung des vom Umweltbundesamt festgelegten Maßnahmenwertes für besonders sensible Gruppen von 0,05 µg/l PFOA gewährleistet.“

Dies werde durch ein aktuelles Gutachten des Technologiezentrums Wasser bestätigt. Somit könne das Trinkwasser in allen Bereichen wieder uneingeschränkt für alle Bevölkerungsgruppen verwendet werden.

Außenstelle wird günstiger als geplant

Prognosen gehen von 500.000 Euro Kostenersparnis aus / Gebäude wird ab Oktober wohl bezugsfertig sein

Von unserem Redaktionsmitglied
Dominik Schneider

Rastatt. Die geplante zusätzliche Außenstelle der Landkreisverwaltung in der Lyzeumstraße wird günstiger als erwartet. Dort sollen künftig der Abfallwirtschaftsbetrieb und der Allgemeine Soziale Dienst beheimatet sein. „Die Erweiterung ist bislang ungefähr 500.000 Euro günstiger“, sagte Landrat Toni Huber bei der jüngsten Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Bau und Planung des Landkreises Rastatt. Grund dafür seien die bisher guten Angebotspreise. Bislang sind dreiviertel der anstehenden Arbeiten vergeben, heißt es in der Tischvorlage. In der vergangenen Sitzung wurden außerdem die Trockenbauarbeiten für rund 200.000 Euro an eine Firma aus Ottersweier vergeben. Die vom Ausschuss beschlossene Kostenobergrenze in Höhe von rund 6,2 Millionen Euro werde wahrscheinlich eingehalten.

Für die Fliesen- und Estrich- sowie die Schreinerarbeiten liegen ebenfalls Angebote vor. Die Beteiligung sei jedoch schwach gewesen. Das günstigste Angebot der Fliesen- und Estricharbeiten ist etwa 16 Prozent teurer als die Kostenberechnung. Die Schreinerarbeiten sind allerdings rund 20 Prozent günstiger.

Der einzige Wermutstropfen beim Ausbau der Außenstelle ist, dass das Gebäude wahrscheinlich anstatt im August, erst im Oktober dieses Jahres bezugsfertig sein wird. Die Ursache dafür war der um drei Monate verspätete Auszug des Vormieters – der Landesverband für Prävention und Rehabilitation. Die Abbrucharbeiten, begannen deshalb erst Mitte November mit einer zweimonatli-



DIE ARBEITEN an der geplanten Außenstelle der Landkreisverwaltung sind in vollem Gange. Bislang sind dreiviertel der ausstehenden Arbeiten vergeben. Foto: Collet

gen Verzögerung, steht in der Tischvorlage.

Matthias Schmäzle von den Grünen regte an, auf dem Gebäude eine Fotovoltaikanlage übrig bleibt, ist relativ überschaubar“, erklärte Jung. Da für die Module wenig Platz sei, sei man zum Ergebnis gekommen, darauf zu verzichten. Landrat Huber erkundigte sich, ob das Gebäude unter Denkmalschutz steht. „Das Gebäude selbst steht nicht unter Denkmalschutz“, erklärte Jung. Die Gauben seien im Weg, man hätte gerne eine andere Lösung für die Belichtung des Obergeschosses gehabt.

„Außerdem hat die Baugenehmigungsbehörde eine gewisse Zurückhaltung an den Tag gelegt“, so Jung. Volker Kek von der AfD verwies auf eine Kosten-Nutzen-Rechnung. „Wir sollten keine Fotovoltaik-Anlage auf ein Dach machen, nur weil es gerade up-to-date ist.“

6.200.000

Euro

beträgt die vom Ausschuss beschlossene Kostenobergrenze für die neue Außenstelle der Landkreisverwaltung.